

und unsere Großmächte stecken Mittel- und Kleindeutschland allzumal in den Sack. Die Frankfurter Geschichte ist ein hoffnungreicher Anfang.

Die amerikanischen Zustände bessern sich sehr schnell. Im Monat September wurden 12 Mill. Dollar Schulden abbezahlt, so daß die Gesamtsumme nur noch 2745 Mill. beträgt.

Neuerdings droht ein ernstlicher Hader zwischen England und Nordamerika. Die Nordamerikaner verlangen von England Schadenersatz für alle jene Schiffe, welche durch die Seeräuber (Caper) der Sklavenhalter zerstört wurden. Diese Caperschiffe wurden meist mit englischem Gelde und in englischen Häfen gebaut und darum können die Amerikaner mit Recht Beschwerde führen.

Die französischen Soldaten marschiren wirklich schon zum Theil aus dem Kirchenstaat, um dem König Viktor Emanuel den Schutz der päpstlichen Grenzen zu überlassen. Man weiß, wie das gemeint ist, der hl. Vater scheint das auch zu begreifen, und es wird daher gegenwärtig wieder eine größere päpstliche Armee angeworben. Allein das kostet viel Geld! Neuerdings wurde der römische Kriegsminister Merode entlassen; der war hauptsächlich, welcher zur Anwerbung eines Heeres gerathen hatte, während der andere Rathgeber des hl. Vaters, Antonelli, zur Ausöhnung mit dem Königreich Italien hinneigen soll.

Baduz, 24. Okt. Hr. Landesverweser v. Hausen, welcher gestern von Wien zurückkehrte, brachte von den im Landtage berathenen Gesetzentwürfen bereits die meisten mit höchster Sanction versehen zurück.

Baduz, 24. Okt. Zu der Versammlung deutscher Abgeordneten, welche am 1. Okt. in Frankfurt a. M. stattgefunden hatte, war auch eine Einladung an die liechtensteinischen Abgeordneten gelangt. Diese Einladung wurde durch nachfolgende Zuschrift erwiedert. Wenn auch diese Angelegenheit gegenwärtig kein besonderes Interesse mehr für die Zeitungsleser hat, so theilen wir die Erwiderung dennoch mit, weil mehrere Zeitungen theils von ihrem Inhalte, theils von den unterzeichneten Mitgliedern Notiz genommen haben. Das Schriftstück lautet: „Die Einladung zur Versammlung der Mitglieder der deutschen Landesvertretungen am 1. f. M. zu Frankfurt a. M. behufs der Berathung der Sache der Elberherzogthümer gegenüber dem Gasteiner Vertrag ist uns zugegangen.

Da wir an der Versammlung nicht persönlich theilnehmen können, möge uns gestattet sein, unsere Ansicht in Kürze schriftlich auszusprechen.

Das Selbstbestimmungsrecht muß dem schleswig-holsteinischen Volke gewahrt werden; jeder Vorgang in der Sache der Herzogthümer ohne Zustimmung der Landesvertretung ist ein Akt der Gewalt. Von der gesetzlichen Landesvertretung muß es schließlich abhängen, ob die Herzogthümer als selbständiger Staat konstituiert oder mit Preußen verbunden werden sollen. Wir sind der Ansicht, daß eine staatliche Vereinigung mit Preußen sowohl im Interesse Schleswig-Holsteins als ganz Deutschlands liege.“

Diese Erklärung wurde von 12 Abgeordneten unter-

zeichnet, nur Pfarrer Smelch, Pfr. Büchl und Postmeister Wolfinger haben nicht unterzeichnet. Ein Mitglied unterzeichnete dem Vernehmen nach deshalb nicht, weil dasselbe mit dem ausgesprochenen Selbstbestimmungsrecht des Volkes der Herzogthümer und mit dem Satz bezüglich Preußens nicht einverstanden sei.

Baduz, 22. Okt. In dem benachbarten Bezirke Werdenberg ist man lebhaft interessirt um den Ausgang der Verhandlungen bezüglich der Bodenseegürtelbahn und des Anschlusses von Feldkirch an die vereinigten Schweizerbahnen. Der projektirte Anschluß Feldkirch-Rüthi wird kaum den Interessen Vorarlbergs entsprechen und die Interessen der überrheinischen Landschaften befriedigt er auch nicht; denn der nicht unbedeutende Lokalverkehr zwischen Toggenburg und Feldkirch zieht aus einer solchen Bahn wenig Nutzen, für den großen Verkehr ist auch nur in der Richtung nach St. Gallen etwas gewonnen, während der Verkehr aufwärts nach Sargans noch bedeutend im Nachtheil ist. Es erscheint daher begreiflich, wenn man die alte Lokalverkehrslinie Feldkirch-Haag beizubehalten wünscht; ein Grund, von dieser Linie abzuweichen, ist überhaupt nicht einleuchtend. Auch in Liechtenstein interessirt die Frage sehr und man gedenkt, wenn auch etwas spät, Schritte in dieser Sache zu thun.

— Die rothgedruckten österreichischen 10 fl. Banknoten gelten nur noch bis Ende November, es sind dafür grüingedruckte einzuwechseln.

— Sonntag den 29. und Montag den 30. Oktober hält der liechtenstein. Schützenverein sein Endschießen zu Baduz.

— Letzten Samstag passirte der junge König von Bayern mit geringer Begleitung Feldkirch. Er kam aus Tirol und reiste über Bünden in die Schweiz.

— In Hard (Vorarlberg) sprackte es allnächtlich in einem Hause. Es soll in Stall, Stube und Kammer nicht übel gehaust haben, so daß Fingerhut und Wachserodel tanzten, Küchengeschirr vom Gestell herunter fiel und alles drunter und drüber ging; die Bettwäsche war zerschnitten u., kurz es ging so arg, daß die Einwohner das Haus verließen. Endlich machte sich die Polizei dahinter und entlarvte den Spuckgeist als eine gewisse Katharina Hammerer, welche zum Andenken 14 Tage Arrest erhielt.

— Die Cholera hat auch in Deutschland bereits Fuß gefaßt. Außer in Altenburg kamen auch im Königreich Sachsen einzelne Fälle vor. Doch haben diese Fälle wenig zu bedeuten gegenüber dem Auftreten dieser Seuche in Paris. Dort soll sie ziemlich heftig arbeiten; man erfährt zwar nicht, wie viel Tode täglich gezählt werden (es verlautete einmal von 139), allein sie sind wahrscheinlich zahlreich. Der Kaiser Napoleon hat vor einigen Tagen selbst eines der größten Spitäler besucht und sich nach dem Befinden der Cholerafranken erkundigt. In der spanischen Hauptstadt Madrid herrscht die Krankheit in noch höherem Grade und die Bewohner sind dadurch so in Angst und Schrecken gerathen, daß ihrer 80,000 die Stadt verließen. — Die Cholera ist eine der räthselhaftesten Krankheiten, welche es gibt.